Nachruf zum Heimgang von Rosa Forster geb. Bernt

Erinnerung an eine Auferstehungsfeier

Nachruf zum Heimgang
von Rosa Forster,
geb. Bernt

*** 14.07.1923**

+ 26.12.2010

Erinnerung an eine Auferstehungsfeier

Erinnerung an eine Auferstehungsfeier
Peter Forster

Nachruf zum Heimgang
von Rosa Forster,
geb. Bernt

Printed in Germany

Selbstverlag

Peter Emil Forster
Postfach 1215
90556 Cadolzburg

Deutschland, 31.01.2011

Danksagung

Wir möchten allen herzlich danken, die Rosel Forster im Leben, im Sterben und auf Ihrem letzten Erdenweg zum Grab begleitet haben. Besonders danken möchte ich Dominga Forster für ihren tief berührenden Liedbeitrag in Spanisch und Maria Radke, für die Erinnerung an das Heimatland Böhmen, das sie aus einem der vielen Gedichte vortrug, die Rosel selbst verfaßt hatte.
Da vermutlich nur wenige Freunde spanisch sprechen, habe ich den Liedtext, den Dominga so wunderbar vortrug, am Ende der Festschrift zur Erinnerung an unseren denkwürdigen Abschied von Rosel in deutscher Sprache abgedruckt.

Ich muß allerdings gestehen: "Für mich war Rosels Beerdigung kein Abschied für immer. Ich weiß aus tiefstem Herzen, daß wir nur für kurze Zeit von unseren Verstorbenen getrennt sind. Sie sind uns nur voraus gegangen in jene Dimension unseres Lebens, in der auch wir alle vollkommen glücklich sein werden. Rosel ist in diese Welt nun wie ein neugeborenes Kind eingetreten. Ihr Abschied aus unserer sterblichen Welt bedeutete für sie ihre Auferstehung, ihren jüngsten Tag im ewigen Sein.

Aus den mystischen Erzählungen erfahrener Gottessucher und Heiliger weiß ich, daß Rosel nun ihren jenseitigen Wanderweg begonnen hat, der sie zur höchsten Vollendung ihres Menschseins hinführen wird: zum Einssein in vollkommener Liebe mit dem in Jesus Mensch gewordenen Gott und Vater.

Ich habe es auf meinem Lebensweg mühsam lernen dürfen, daß zur Lebensvollendung und zu unserem ewigen Glück allein dieses Höchstmaß an Liebe zählt, das wir hier auf Erden erwerben dürfen. Nicht umsonst spricht Johannes davon, daß Gott höchste Liebe ist, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. Für

mich gibt es deshalb nichts Erstrebenswerteres als möglichst vollkommen zu lieben. Nichts auf der Welt scheint mir mehr Lebenssinn und eine wahrhaft unendliche Hoffnung zu geben.

Dieses Erkennen begann damals, als ich zum Ende meiner fliegerischen Karriere in eine mächtige Lebenskrise fiel, in der ich weit über das bisher Gewohnte hinaus nachdachte. Mein Leben schien mir sinnlos und leer, als ich damit begann, es bis hinein in das Leid des Älterwerdens und Sterbens zu Ende zu denken.
Ich fragte mich, was das alles für einen Sinn machen sollte, als ich bewußt wahrnahm, wieviel unermeßliches Leid es geben kann, bis schließlich unser mir damals sinnlos scheinendes Leben sein Ende findet. Damals geschah eine tiefgreifende Veränderung in meinem Leben. Ich begann in aller Konsequenz nach dem Sinn und der Wahrheit des Lebens zu suchen.

"Werde ich sie nicht finden", so dachte ich damals, "werde ich mein Leben gewiß bald beenden."

Als ich damit begann, auch alle Weltreligionen nach dieser für mich gleichsam absoluten Lebenswahrheit zu durchforschen, fand ich diese schließlich den wahrhaft lebenssinngebenden Aussagen und Botschaften des Gottes der Christenheit, der aus vollkommener Liebe zu uns in Jesus Christus ganzer Mensch, also Menschensohn wurde.

Es ist nun 29 Jahre her, daß ich mit diesem intensiven Forschen begann. Seither habe ich zahlreiche Schriften jener Menschen studiert, von denen man sagt, sie seien Gott ganz nahe gekommen, die man deshalb auch Heilige oder Mystiker nennt. Aus den hier vorgefundenen tieferen Einsichten durfte ich in den biblischen Schriften bis an die Wurzeln des Geistes vordringen. Dort wird aus dem was man allgemein unter Glauben versteht, lebendige Gewißheit.

Aus diesem lange gereiften Glauben besaß ich auch den Mut, die Auferstehung von Rosel in ihrer neuen, jenseitigen Welt, auf eine für mich gebührende Weise zu feiern. Ich stand deshalb auch in weiß, anstelle des bei uns in Europa üblicherweise in schwarz vor Euch, den Mittrauernden.

Es ist vollbracht, sprach unser Vater in Jesus, und Rosel ging nach Hause in jene geistige Welt, in der wir letztlich alle unser ewig währendes Glück finden werden. Sie hatte ihre Prüfungs- und Zubereitungszeit durchwandert und durfte dann völlig überraschend am zweiten Weihnachtsfeiertag von uns gehen. Das Aufstehen, das gewohnte und geliebte Vorbereiten des Festschmauses war schwer geworden. So wurde dieses Mal der zwölfteilige traditionelle böhmische Weihnachtsschmaus von den Söhnen zubereitet. Ein letztes Weihnachten in glücklicher Runde mit den Kindern. Am ersten Weihnachtsfeiertag dann das Zusammentreffen mit den beiden in der Nähe wohnenden Schwestern. Eine edle Mittagsrunde am köstlich gedeckten Tisch in Annelieses Haus. Da war noch nichts von dem bevorstehenden baldigen Ableben zu spüren. Da herrschte ein fröhlicher Austausch und natürlich waren auch die Erinnerungen an die alte Heimat da. Aus dem Rückblick kommen mir diese Stunden wie ein von Gottes Hand für Rosel liebevoll vorbereiteter Abschied vor.

Laßt uns deshalb mit Maria, die Enkeltochter, noch einmal ein wenig in jene Erzählungen und Gedichte eintauchen, die sie vor Jahren für Rosel aufgeschrieben hatte, um sie jetzt noch einmal ein Stück auf ihrem Weg in die alte Heimat zu begleiten:

"***Den stanichen Millweg geh ich nunta. Vorbei am Millerteich***
un druntn rauscht da Boch ganz munta.
Ich geh a Stickla nauf af d´Liesna Stroß,
die Aussicht is va dort gonz groß.
Links is da Berch mit da Schwednburch af da Em,

rachts rüwa sieht ma an Romsta stehn.

Da Kriegsbarch schaut af Marzdarf runta,
gor wuchtich is sei G´stalt,
der Humitza dahinta liecht,
den ma gonz deutlich siecht.

Da Horner Barch mitn Herrgottstuhl
is weita driem za sehn.
Gecha Nordn zu das Erzgebarch
mit seinen sanften Höhn.

Viel Dörfla, Keilbarch un da Kupferhübl,
grüßen a zu mir herüber.
Tief untn üba da Echa die Schönburg ruht,
af an bewoldn Kegel.

Den Schwarzbarch sieht ma b´sonders gut in imposanter Größ.
Der langa Rückn der Hühnerkopp
zieht sich bis zan Larnghübel rauf
un hinta mir da Liesnstock
weit ins Tol nei schaut.

Un wenn ich mirs su recht übalech,
wors doch recht schee zu dera Zeit,
zwor afoch un die Leit net reich,
doch sie worn zufriedna als heit.

Geschlossn hot sich nun der Kreis
vo meina Gedankenreis.
Wos früher su selbverständlich wor,
sieht ma erscht heit,
wos wir verlorn hom für olle Zeit!"

Hier läßt sich die Sehnsucht deutlich spüren, die Rosel seit damals in ihrem Herzen trug. In den zweieinhalb Jahren, die ich zum Schluß bei ihr wohnte, durfte ich sie oft in ihren Träumen von damals begleiten. Es war dann für mich immer zum Greifen nah, wie tief sie dort in der alten Heimat eingewurzelt war. Doch nun, im Älter- und Schwächerwerden, war die Zeit des Abschieds gekommen. Wer sich auf den Weg macht, muß das Alte, muß manch alte Gewohnheit zurück- und loslassen.

Diesen Weg in die neue Welt zu beginnen, das war auch für Rosel nicht leicht. Ich habe zweieinhalb Jahre bewußt miterleben dürfen, wie liebevoll, wie einfühlsam und weitsichtig unser Gott an ihr gearbeitet und das Notwendige zugelassen hat. Es war ein Ringkampf zwischen hren lieben Gewohnten und dem Abschiednehmen, den das körperliche Siechtum immer deutlicher erfahrbar werden ließ. Doch diesen Abschiedsschmerz muß jeder von uns auf seine Weise durchwandern. Und dieser Abschiedweg fällt aus meiner Erfahrung um so leichter, je besser man das Loslassen bereits gelernt hat.

Ich wünsche Euch allen deshalb ein gesegnetes Loslassen von allem was unfrei macht, was uns in menschliche Vorstellungen bindet. Ich wünsche Euch den Frieden Gottes für Eure künftige Zeit, damit ihr Gottes Liebe und Fürsorge auch in Eurem Leben erkennen könnt.

Zum Schluß nun Auszüge aus der Friedhofsandacht unseres Pfarrers Glauche und das Lied, das uns Dominga schenkte:

Aus der Beerdigungsansprache von Pfarrer Glauche

Jesus sprach zu einigen von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.

Ich denke, die meisten von Ihnen werden es kennen: das Volksschauspiel »Der Brandner Kaspar und das ewige Leben«. Der Brandner Kaspar hängt trotz seines fortgeschrittenen Alters am Leben - und so trickst er den Tod aus und gewinnt beim Kartenspiel mit ihm noch einige Lebensjahre hinzu. Andererseits möchte er schon gerne seine bereits verstorbenen Angehörigen wieder sehen und mit ihnen die Freude des Himmels teilen. So ist er hin und her gerissen: zwischen dem irdischen und dem ewigen Leben.
Vielen unter uns mag es ähnlich gehen. Wir hängen an diesem Leben - auch wenn es oft mehr Mühe und Sorge beinhaltet als Freude und Glück. Zugleich lebt in uns die Hoffnung auf die kommende Welt, vielleicht sehnen wir uns sogar manchmal danach und freuen uns auf das Leben mit Gott, mit den Engeln und Heiligen, auch mit allen unseren Angehörigen, Freunden und Bekannten, die uns bereits vorangegangen sind zum bleibenden, zum ewigen Leben. - Natürlich gibt es auch Menschen, die von einem ewigen Leben nichts halten, die ihr Herz ganz an die irdischen Dinge und an die Menschen hier

hängen, die ganz aufgehen in den Freuden und in den Sorgen dieser Welt. Den Himmel überlassen sie anderen.
Die Frage nach der Auferstehung und dem ewigen Leben war schon zur Zeit Jesu eine Streitfrage, besonders zwischen den Sadduzäern und den Pharisäern, wie das Evangelium zeigt.

Liebe Brüder und Schwestern!
Wie soll oder darf man sich nun das Leben nach dem Tod vorstellen? Vielen scheinen heute Wiedergeburtsvorstellungen glaubwürdiger als der christliche Auferstehungsglaube. Und das wohl auch deshalb, weil man sich ein zweites und drittes Leben auf dieser Welt wenigstens vorstellen kann. Doch genau das ist mit der christlichen Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben nicht gemeint. Es geht nicht um eine Verlängerung des Lebens ins Unendliche. Das macht das Evangelium deutlich. Es geht um die Vollendung des Lebens. Es geht um seine Überbietung. Das von Gott verheißene Leben übersteigt die kühnsten Erwartungen, die wir vom Leben aus dieser Welt ableiten können. Hin und wieder erleben Menschen Momente voller Liebe und voller Glück. Wir würden sie gerne festhalten. Doch sie zerbrechen. Augenblicke nur. Aber das schmälert nicht ihren Wert. Solche Erfahrungen überschäumenden Lebens sind unendlich kostbar, denn sie tragen in sich die Verheißung der Ewigkeit. Sie geben uns eine Ahnung von jener Fülle gelingenden Lebens, die Gott uns mit der Auferstehung schenken wird. Freilich: nur eine Ahnung, denn das Leben der Auferstehung ist das Leben des unendlichen Gottes. Sein Leben wird auch die kostbarsten Augenblicke unseres Lebens in ihrer Intensität noch um ein Unendliches übersteigen. Das ist unsere christliche Hoffnung. Gott ist treu, und er liebt das Leben, das er geschaffen hat. Er ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.

Domingas Abschiedslied

CERCA DE TI, SENOR, YO QUIERO ESTAR,
Nahe bei Dir HERR möchte ich sein,
TU GRANDE ETERNO AMOR QUIERO GOZAR.
Deine große, ewige Liebe möchte ich genießen
LLENA MI POBRE SER,LIMPIA MI CORAZÓN;
fülle mein armes Sein, reinige mein Herz
HAZME TU ROSTRO VER EN LA AFLICCIÓN.
lass mich Dein Gesicht sehen, wenn ich voller Gram bin.

MI POBRE CORAZÓN INQUIETO ESTÁ,
Mein armes unruhiges Herz ist da,
POR ESTA VIDA VOY BUSCANDO PAZ.
für dieses Leben bin ich auf der Suche nach Frieden.

MAS SOLO TU, SENOR, LA PAZ ME PUEDES DAR;
Aber Du allein, Herr, kannst mir den Frieden geben
CERCA DE TI SENOR,YO QUIERO ESTAR.
nahe bei Dir HERR möchte ich sein.

Pasos inciertos doy, el sol se va mas-
ich mache unsichere Schritte, die Sonne verschwindet mehr und mehr
- si contigo estoy, no temo ya
wenn ich bei dir bin, fürchte ich mich nicht mehr
Himnos de gratitude alegre cantare -
Lieder der großen Dankbarkeit werde ich singen
- y fiel a Ti Senjor, siempre sere
und ich werde immer an dich glauben, Herr.

Dia feliz vere creyendo en Ti -
Glückliche Tage glaubend an dich werden kommen
- en que yo habitare cerca de Ti
indem ich nahe bei dir wohne werde

Mi voz alabara tu santo nombre alli –
meine Stimme wird Deinen heiligen Namen (dort) loben
y mi alma gozara cerca de Ti
und meine Seele wird sich nahe bei dir erfreuen

Saluto de Dominga

Der Apostel Johannes
lehrt uns in seinem
Brief

**Und wir haben
erkannt und
geglaubt die Liebe,
die Gott zu uns hat.**

**Gott ist Liebe,
und wer in der Liebe
bleibt,
bleibt in Gott und
Gott bleibt in ihm.**

1 Joh 4,8

Für Interessierte stehen zum
Nachlesen und Drucken unter
http://www.hekydesebalieje.de
Ihre Gedichte und der Nachruf
zum Download zur Verfügung